

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances doivent être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hollingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfenig. per 4 mal gespaltene Pettzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Pettzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hollingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hollingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Eine Noctuen-Jagd im Schnee.

Von B. Slevogt.

Es war am 6. (18.) März dieses Jahres, als nach anhaltender Winterstrenge plötzlich, wie solches bei unserem launischen, nördlichen Klima vorkommt, milde Witterung eintrat. Auf meiner Haustreppe stehend, wurde ich von Lerchengesang und sanftem Frühlingshauchen begrüßt. Wir hatten gegen 8° Wärme im Schatten. Da erwartete natürlich sofort der alte Sammeltrieb in mir, „wie wäre es,“ dachte ich, „wenn wir heute Abend probeweise beizten?“ Weil noch ringsum fusshoher Schnee lag, fand natürlich diese kühne Idee von Seiten der Meinigen die gebührende Anerkennung, indem man mir einen reichlichen Fang von Märzkatern prophezeite. Doch wer zuletzt lacht, lacht am besten! Also frisch an's Werk! Da die Temperatur anhaltend milde blieb, zog ich gegen Sonnenuntergang hohe Wasserstiefel an und bestrich, mühsam durch den Schnee wadend, die alten Lockstellen. Und siehe da: meine Erwartung wurde nicht getäuscht! Innerhalb einer Stunde befand ich mich im Besitze von 25 Noctuen, natürlich lauter überwinterten, wie *Orrhodia vaccini*, *ligula*, *vau-punctatum*, *erythrocephala*, — *rubiginea* überwintert bei uns nicht, so viel ich aus eigener Erfahrung sprechen kann — die unvermeidliche *Scopelosoma satellitia* nicht zu vergessen, alles gute Bekannte, von denen ich am 15. (27.) November vorigen Jahres Abschied genommen hatte. Zu meinem grössten Erstaunen erbeutete ich auch, trotz Schnee und Eis, an der Beize eine muntere, halbwüchsige *Agrotis*-Raupen, zu welcher Art sie gehörte, ist mir nicht mehr erinnerlich. Während der Sommermonate habe ich zu wiederholten Malen Raupen von *Orgyia*-Arten und

auch von *Gastropacha quercus*, die süsse Lockspeise behaglich schmausend, angetroffen. Sollte vielleicht einer der Herren Mitglieder unseres Vereins umfangreiche Erfahrungen in dieser Hinsicht gesammelt haben? Was mich aber am meisten freute, war der Fang von 3 *Xylina ingraca* ♂♂. Sofort stand bei mir der Entschluss fest, genannte Thierchen zur Eierablage freundlichst zu veranlassen, da die Raupe noch gänzlich unbekannt ist, doch war leider das Resultat meines ersten Versuches ein negatives. Nachdem ich sie drei Wochen mit Zuckerwasser, das sie begierig sogen, recht pflegeväterlich gefüttert, starben dieselben sämtlich an einer durchfallähnlichen Krankheit, ohne für ihre Nachkommenschaft gesorgt zu haben. Der Lenz machte unterdessen rasche Fortschritte, so dass die Erlen und Haselnüsse bald ihre Blütenkätzchen entfalteten. Da ich von neuem *ingraca* ♂♂ und zwar gegen 30 Stück gesammelt hatte, machte ich nochmals einen Versuch Eier zu erhalten, legte aber in die verschiedenen Kästchen, welche den Falter zum Aufenthalt dienten, kleine Zweige mit blühenden Nuss- und Erlenkätzchen — und siehe da, bald befand ich mich im Besitze von 15 Eiern, die einzeln an die Blüten gelegt, halbkugelförmig und von hellgelber Farbe waren. Ihre Grösse war die eines Stecknadelkopfes. Bemerkenswerth ist, wie langsam und spärlich sie absetzten. Nach und nach hatte ich 50 Eier, doch — und dieses ist das traurige Ende meines ersten Versuches — sind mir keine Raupen geschlüpft. Entweder standen die Kästen mit den Thierchen in einem zu warmen Raum, oder die Eier waren überhaupt noch nicht befruchtet. Gegenüber Lederer muss ich nämlich die Behauptung aussprechen,

dass von den *Xylinia-Orrhodia-* und *Calocampa*-Arten auch die ♂ überwintern und die Copula erst im Frühlinge erfolgt.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Imenotteri Italiani III

(Tentredinidei e Siricidae) Napoli 1894.

Von Fr. W. Konow.

(Fortsetzung)

III. Gen. *Macrophya* Dahlb.

1. *Sign.* Costa kennt merkwürdigerweise das ♂ von *M. 12-punctata* L. nicht, obgleich er nichts davon sagt, dass dieser auch in Italien gemeinen Species das ♂ fehlt; aber wenn er seiner *12-punctata* ohne weiteres *alas flavescenti-hyalinas* und ein *scutellum pallide flavum* beilegt, so bleibt darin natürlich kein Platz für das ♂. Nach seiner analytischen Tabelle kommt man, allerdings mit einiger Not, — denn *12-punctata* ♂ hat kein „*caput laeviusculum, nitidum, sparse punctatum*“ — auf *M. lividicarpa*, die im Text offenbar als *M. luridicarpa* n. sp. ♂ beschrieben wird. In der Beschreibung findet sich nichts, was dieser Deutung widerspräche, nur dass das *12-punctata* ♂ keineswegs immer ganz schwarze Hinterschienen hat, und dass nicht immer die Segmente 4—6 weiss gefleckt sind: manchmal fehlt ein Fleck, manchmal zwei, manchmal alle; und oft stellt sich auf den Hinterhäften ein weisser Fleck ein. Costa's Sammlung muss ausserordentlich arm an Exemplaren sein; sonst hätte er aus diesen verschiedenen Färbungen schon 10 oder mehr novas species gemacht.

2. Bei *M. 12-punctata* sind die Mittelschienen in der Mitte weiss, und die schwarze Basis ist mit der schwarzen Spitze an der Hinterseite meist durch einen mehr oder weniger breiten Streif verbunden; oft aber ist dieser Streif mehr oder weniger unterbrochen; und *sign.* Costa macht aus solcher Färbung gleich eine nov. spec., die er mit dem Namen *M. novemguttata* belegt, weil zufällig an seinem Exemplar der weisse Seitenfleck auf dem vierten Hinterleibssegment fehlt. Was soll denn dann mit anderen Färbungen werden? Man glaubt es gar nicht, wie verpicht *sign.* Costa auf nov. spec. ist.

3. Unter Nr. 11 führt *sign.* Costa die *M. erythropus* Brull. auf und will aus Italien eine weibliche Varietät dieser Art besitzen, bei welcher die *pedes postici nigri, femoribus rufescentibus* sind. Nun ist

aber *erythropus* kaum in Italien zu erwarten; und überdies haben bei *erythropus* die Hinterschienen entschieden nicht die Neigung schwarz zu werden. Auch an *M. rufipes* L. ist wohl kaum zu denken, weil bei dieser weisse Flecke schon am 4. und 5. Hinterleibssegment nicht auftreten. Ohne Zweifel handelt es sich um eine allerdings auffällige Färbung der *M. diversipes* Schrnk.-haematopus Vill., und das Costa'sche Exemplar bildet einen interessanten Uebergang von *diversipes* zu *rubripes* André. Das Artrecht dieser André'schen Species ist mir schon längst zweifelhaft gewesen, da es mir bisher nicht gelungen ist, irgendwelche plastische Unterscheidungsmerkmale für beide aufzufinden. Ueberdies beschreibt André noch nicht einmal die extremste Färbung: manchmal ist das erste Hinterleibssegment ganz gelb gerandet; ferner stellen sich schon auf dem dritten (vielleicht auch schon auf dem zweiten) Segment gelbliche Seitenflecke ein, die sich oft auf den folgenden Segmenten stark vergrössern, bis schliesslich das vierte, fünfte, sechste, und selbst das siebente und achte Segment einen ganzen, aber in der Mitte unterbrochenen, auf dem 7. und 8. Segment seitlich abgekürzten, weisslichgelben Hinterrand zeigen. Ja, sogar das erste Fühlerglied wird gelb, und die Sporne der Hinterschienen werden bleich. Alle diese verschiedenen Färbungen werden recht gut unter dem Namen var. *rubripes* André zusammengefasst werden können; und diese Varietät ist von der Art selbst durch die ganz roten Hinterschienen abzutrennen, während alle verschiedenen Färbungen, bei denen die Hinterschienen ganz oder zum Theil schwarz sind, der typischen *diversipes* zugerechnet werden müssen. Die Varietät scheint auf das südöstliche Europa beschränkt zu sein und geht von da nach Asien hinüber. Sollte *sign.* Costa es vorziehen, seinem Exemplar einen besonderen Namen zu geben, so würde ich raten, die Varietät nicht etwa auf die ganz schwarzen Hinterschienen zu gründen, sondern darauf, dass das Rückenschildchen, die Flügelschuppen, und der Hinterrand des Pronotum, sowie des ersten Rückensegmentes oder eins dieser Theile weiss-gelbe Farbe erhält.

Uebrigens wird sich *sign.* Costa leicht selbst überzeugen können, dass sein Exemplar wirklich der *diversipes* angehört. Bei dieser ist der Scheitel nur so lang wie das erste Fühlerglied, und wie das Mesonotum sehr fein, nur bei stärkerer Vergrösserung wahrnehmbar, und ziemlich dicht punktuert, während der übrige Oberkopf kaum eine Punktulierung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Eine Noctuen-Jagd im Schnee. 99-100](#)